

Ev.-luth. Kirche „Kripplein Christi“



Die Behelfskirche
in Holsen-Ahle

Das „Kripplein Christi“ ist die evangelisch-lutherische Kirche in Glandorf. Sie wurde 1912 als Behelfskirche in Holzständerbau in Holsen-Ahle (Kreis Herford) errichtet und 1952 nach Glandorf versetzt.



Der Innenraum des
„Kripplein Christi“



Um 1945

Die Bevölkerung Glandorfs war bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs bis auf wenige Ausnahmen römisch-katholisch. Durch Flucht und Vertreibung kamen bei Kriegsende Protestanten aus Pommern, Ostpreußen und überwiegend aus Schlesien nach Glandorf. Um 1950 wurde ein Grundstück der Familie Gildehaus gegenüber dem ehemaligen Theresienhospital für ein eigenes Kirchengebäude gepachtet und später gekauft.

Kauf und Aufbau der Behelfskirche

Als 1952 die Zahl der Protestanten in Glandorf auf über 600 anstieg, kaufte die evangelische Gemeinde die Holzkirche aus Holsen-Ahle für 7.000 Mark. Diese war 1912 nach Plänen des in den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel bei Bielefeld tätigen Architekten Karl Siebold (1854–1937) errichtet worden.

Der Name „Kripplein Christi“

Ihr Name kommt aus Schlesien, wo 1604 die evangelische Gemeinde in Fraustadt bei Posen nach Vertreibung aus ihrer alten Wallfahrtskirche zur Christmette eine selbst zusammengezimmerte Behelfskirche beziehen konnte. Der damalige Pastor gab ihr den Namen: „Hat das Jesulein nicht Raum in der Herberge, so hat es doch Raum im Kripplein Christi“.

Ausstattung der Kirche

Die Glocke stammt aus der alten Schule in Schierloh, das Kreuz schuf der Bildhauer Siegfried Zimmermann und Mitte der 1970er Jahre kam eine Orgel der Firma Gebr. Oberlinger Orgelbau dazu. Erst 1989 konnte eine Zentralheizung installiert werden. Mehrfach wurde die Kirche renoviert, 1997 / 1998 mit umfassenden Holzschutzarbeiten.

Seit 1989

bilden Glandorf und Bad Laer gemeinsam die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Bad Laer-Glandorf.